

Predigt am 16. Sonntag i. Jkr. – B – 18./19.7.2009

Mk 6,30-34;

Liebe Pfarrgemeinde!

1. Es gibt im HI. Land eine liebe und sehr wahre Geschichte: Was ist der Unterschied zwischen dem See Genesaret und dem Toten Meer?

Der bekannte Jordan fließt zuerst in den See Genesaret, dann aus ihm heraus und weiter unten ins Tote Meer.

Der See Genesaret nimmt Wasser und gibt Wasser, das Tote Meer jedoch nimmt nur Wasser und gibt kein Wasser ab.

Der Unterschied ist nun, dass der See Genesaret sehr lebendig – sprich: sehr fischreich – ist, das Tote Meer, das nur nimmt ist tot: kein Lebewesen kann existieren.

2. Auch beim Menschen ist es so: **Wer immer nur nimmt, und nichts gibt, lebt nicht richtig, ist tot.**

Aber auch umgekehrt:

Wer immer nur gibt, wird auch kaputt, wird auch tot.

Es braucht beides: das nehmen und das geben.

Wir Menschen müssen uns immer wieder erholen, müssen auftanken.

Wir hatten einmal einen Praktikanten, der sagte immer nach getaner Arbeit: „O, jetzt ist meine Batterie leer, ich muss sie wieder aufladen!!“

Wer immer nur gibt, wird auch kaputt, wird auch tot.

Wir Menschen müssen uns immer wieder erholen, müssen auftanken.

3. Am letzten Sonntag haben wir im Evangelium gehört, wie Jesus seine Jünger ausgesandt hat, damit sie von Dorf zu Dorf gehen, um die Frohe Botschaft zu verkünden und Kranke zu heilen.

Im heutigen Evangelium sind sie nach getaner Arbeit wieder zurückgekehrt und haben Jesus berichtet.

Und Jesus lädt sie ein:

Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht euch ein wenig aus.

Man könnte fast sagen: „ein von Jesus verordneter Urlaub“, zumind. ist das „Ausruhen“, das „Sich erholen, das „Urlaub machen“ biblisch.

Sich zurückziehen aus dem Alltag, aus dem Stress, ... zu sich selber kommen, zu Gott kommen.

4. Wenn man genau hinschaut, hinhört, dann hat das biblische „Sich erholen“ einen ganz besonderen Aspekt.

„Kommt mit!“ sagt Jesus. „Mit ihm kommen...“

Es ist ein „Sich erholen mit Gott“.

Daran denken wir wahrscheinlich zu wenig – aber es wäre Urlaub im biblischen Sinn:

Nicht Urlaub von Gott – sondern Urlaub mit Gott!

Und das ist nicht nur eine Angelegenheit für den Sommer, da beginnt schon beim normalen Sonntag:

Der Sonntag ist der wöchentliche Ruhetag, der Tag zum sich erholen, zum Kräfte tanken, zum sich regenerieren.

Eben aber auch der Sonntag sollte ein Tag mit Gott sein,

das haben leider viele unserer Zeitgenossen vergessen.

Ich möchte euch einladen und ermutigen, die Sommerzeit dafür zu verwenden, auch mal Urlaub mit Gott zu machen, sich mehr Zeit als sonst für Gott zu nehmen.

5. Das Evangelium berichtet davon, dass aus der Ruhe leider nichts geworden ist.

Die Leute sind Jesus nachgegangen.

Als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen. „Mitleid“ heißt im Griechischen „Sympathie“.

Die Menschen sind Jesus sympathisch.

In Jesus zeigt sich uns die Menschenfreundlichkeit Gottes.

Ich bin hängen geblieben am letzten Satz des Evangelium: „Und er lehrte sie lange.“

Weil wir ihm sympathisch sind, weil er die Menschen mag, lehrt er sie, schenkt er ihnen die Frohe Botschaft.

Jesus lehrt uns heute noch durch die Bibel.

6. Liebe Pfarrgemeinde!

„Urlaub mit Gott“ muss nicht unbedingt eine Pilgerfahrt ins Heilige Land sein.

„Urlaub mit Gott“ müssen auch nicht unbedingt Exerzitionen sein.

„Urlaub mit Gott“ kann heißen,

ich nehme mir im Urlaub bewusst Zeit zum Beten,

ich nehme es mit der Sonntagsmesse wieder ernster,

„Urlaub mit Gott“ kann aber auch heißen,

ich nehme die Bibel zur Hand und lese

und schaue, was Gott mir sagen will.

Probiert es aus! Lest in der Bibel!

Ihr werdet interessante Dinge entdecken!